

## BZ Kontakt

REDAKTIONS-HOTLINE

031 330 33 33



Heidi Graber und Raphael Hadorn sind heute von 8 bis 12 und von 13 bis 17 Uhr für Sie am Telefon und freuen sich über Ihre Infos, Kritik und Anregungen.

Ausserdem erreichen Sie uns über:

- **POST:** BZ Berner Zeitung  
Dammweg 9,  
Postfach, 3001 Bern
- **E-MAIL:**  
redaktion@bernerzeitung.ch
- **NUMS / SMS:** 4488
- **ABONNEMENTE/  
FERIENUMLEITUNG:**  
0844 844 466 (Lokaltarif)

## Leseraufruf

## Die Schweiz spricht

**Eine Aktion soll Menschen ins Gespräch bringen, die nahe beieinander wohnen, aber politisch möglichst unterschiedlich denken. Machen Sie mit!**

Wann haben Sie das letzte Mal mit jemandem gesprochen, der politisch ganz anders denkt als Sie? Mit grosser Wahrscheinlichkeit ist das schon länger her – und damit sind Sie nicht alleine. Wir neigen dazu, uns mit Menschen zu umgeben, die unsere Ansichten teilen, sowohl auf Social Media als auch im analogen Leben. Was nicht unserer Überzeugung entspricht, ignorieren wir gerne oder tun es gar als falsch ab. Dieser Scheuklanneneffekt wird aber zuneh-

# Ins Leben zurückgeholt

**LESERBEGEGNUNG** Walter Bernhard aus Oberburg hat mithilfe des «Forums» seine Lebensretterinnen getroffen. Am Unspunnenfest 2017 in Interlaken erlitt er einen Herzstillstand.

Er sei zweimal auf die Welt gekommen, sagt Walter Bernhard und schweigt für einen Moment. Das erste Mal am 1. Januar 1947, das zweite Mal am 1. September 2017. Spätabends, am Unspunnenfest in Interlaken, erlitt er sonst rüstige 71-Jährige einen Herzstillstand. «Mein Leben hing an einem sehr dünnen Faden», weiss er aus Erzählungen seiner Frau Marianne. Sie erlebte alles mit. Zurück ins Leben geholt haben ihn drei Frauen der Samaritervereine Interlaken und Habkern. Sie waren am dreitägigen Fest im Einsatz.

## Eine Höchstleistung

Nun, ein Jahr später, konnte Walter Bernhard die Samariterinnen persönlich treffen. «Ihnen die Hand schütteln, in die Augen schauen, einen Blumenstrauß überreichen.» Endlich. Möglich gemacht wurde die Begegnung dank eines Aufrufes im «Forum» dieser Zeitung. Denn: Es war für den zweifachen Familienvater aus Oberburg schwierig, seine Lebensretterinnen ausfindig zu machen. Die Festveranstalter konnten ihm nicht weiterhelfen, als er sich nach wochenlangem Spitalaufenthalt, unzähligen Therapiestunden und Arztvisiten auf die Suche machte.

Nach dem Aufruf im «Forum» vor einigen Wochen ging plötzlich alles schnell. Claudia Hausheer, Samariterlehrerin und Kursleiterin des Samaritervereins Interlaken, meldete sich und organisierte ein Treffen in der Schlossstube in Interlaken.

Die 48-Jährige rannte als Erste los, als am Unspunnenfest ein Passant ins Samariterzelt geeilt kam und darüber informierte, dass in der Nähe ein Mann zu-



Überglücklich: Das Ehepaar Walter und Marianne Bernhard (Mitte) mit den Samariterinnen (v. l.) Franziska Zybach, Claudia Hausheer, Sonja Pelka, Evelyne Dannigkeit bei ihrem Treffen in Interlaken.

Foto: Walter Dietrich

«Mein Leben hing an einem sehr dünnen Faden.»

Walter Bernhard

sammengebrochen sei. Sofort folgten ihr Vereinskollegin Sonja Pelka und Franziska Zybach vom Samariterverein Habkern. Zu dritt leiteten sie Erste-Hilfe-Massnahmen ein. Führten mit Einsatz des Defibrillators eine Herzmassage durch und konnten Walter Bernhard wiederbeleben. Gut zwanzig Minuten dauerte ihr Einsatz. Dann traf die Ambulanz ein und setzte die Reanimation fort. «Körperlich und mental ist das eine Höchstleistung. Das schafft man nur im Team», sagt Claudia Hausheer. «Und das, obwohl wir als Samariterlehrerinnen und Kursleiterinnen bestens geschult sind, monatlich trainieren und solche Situationen alle bereits erlebt haben.» Ob es jemand schaffe oder nicht, ent-

scheide sich in den ersten fünf Minuten. «Als Samariterin gibst du alles.» Evelyne Dannigkeit, eine weitere Kollegin und aktive Samariterin beim Verein Interlaken, kümmerte sich während des Einsatzes um die Ehefrau und begleitete sie ins Spital.

## Nichts verschieben

Für Walter Bernhard war das Treffen an diesem Nachmittag in der Schlossstube «enorm wichtig». Lange hatte er darauf gewartet und gehofft. Nicht nur, um sich persönlich zu bedanken. «Ich wollte, dass mir meine Lebensretterinnen erzählen, was genau abgelaufen ist.» Seine Frau habe es ihm zwar mehrmals geschildert. Doch er könne sich bis heute an nichts erinnern. Nicht

einmal, ob er sich vorher unwohl gefühlt habe. «Ich brauchte diese Begegnung, damit ich abschliessen kann.» Seither lebe er bewusst, und «meine Frau und ich erleben die Tage aktiver, verschieben nichts auf morgen».

Emotional und wertvoll war das Treffen auch für die vier Samariterinnen, alles Familienfrauen. Zwar hätten sie erfahren, dass Walter Bernhard dank ihrem Einsatz überlebt hatte. Dass es ihm aber heute so gut gehe und er in sein gewohntes Leben habe zurückkehren können, freue sie unglaublich, sagt Claudia Hausheer. «Das ist nicht selbstverständlich. Wir erleben immer wieder, dass solche Einsätze kein glückliches Ende finden.»

Franziska Zaugg